

- KIELHAUSER, G. E.: Pollenanalytische Mooruntersuchungen am Weißensee und am Farchtnersee in Kärnten. Österreichische Botanische Zeitschrift. Band LXXXVI, Wien, 1937.
- SARNTHEIN, R.: Pollenanalytische Untersuchung in Kärnten. Carinthia, 56. Jahrgang, Klagenfurt, 1947.
- SCHARFETTER, R.: Das Pflanzenleben der Ostalpen, Wien 1938.
- SCHMIDT, H.: Palynologische Untersuchungen an drei Mooren in Kärnten (mit pollen- und sporenmorphologischem Anhang). 1965, Dissertation Innsbruck.
- SCHÜTRUMPF, R.: Was vermag die Pollenanalyse zur Altersfrage der beiden Einbäume aus dem Sattnitzmoor bei Klagenfurt beizutragen? Carinthia I, 50. Jahrgang, 1940.
- SERCELJ, A.: Razvoj Würmske in Holocenske Gozdne Vegetacije v Sloveniji. Slovenska Akademija Znanosti in Umetnost. Razred za Prirodoslovne in Medicinske Vede. Razprave, VII. Ljubljana 1963.
- Anschrift des Verfassers: Prof. Adolf FRITZ, Koschatstraße 99, 9020 Klagenfurt.

## Vegetationskundliche Notizen zu einem Niedermoor auf dem Kohnock (Turracherhöhe)

Von Helmut HARTL, Klagenfurt

Der folgende Beitrag über das westlich der Turracherhöhe auf dem Kohnock liegende Muldenmoor soll eine kurze vegetationskundliche Ergänzung der pollenanalytischen Arbeit von FRITZ 1967 sein. Mein Dank gilt Herrn Dr. BACH für die Bestimmung der zahlreichen Moose und Herrn Univ.-Prof. Dr. WENDELBERGER für die Durchsicht des Manuskripts.

Das 2015 m hoch liegende Niedermoor (= Flachmoor) oberhalb der Turracherhöhe verdankt seine Entstehung einem Grundwasseraustritt. Dieser erste See verlandete nach und nach. Heute haben wir ein ziemlich gleichförmiges Niedermoor vor uns, welches nur am Rand, wo einige Bülden aus der Umgebung herausragen, einen Übergang zu einem Hochmoor zeigt. Dieser Übergang ist nur zum Teil ein Sukzessionsstadium, zum anderen Teil sicher ein Dauerzustand. Wir sprechen in diesem Fall nur von einem „Hochmooranflug“, da der eigentlichen Hochmoorbildung infolge der Höhe und durch die vom Menschen herabgedrückte Waldgrenze eine klimatische Grenze gesetzt ist, vor allem durch die Kürze der Vegetationsperiode und durch die Menge des sich auf dem Moor im Frühjahr ansammelnden Schneeschmelzwassers. Über die soziologische Zusammensetzung des Moores geben folgende Aufnahmen einigen Aufschluß:

Laufende Nr.	1	2	3
Aufnahmefläche in m <sup>2</sup>	100	10	5
Standort	Niedermoor	Bülten	Rand
Seehöhe	2015 m	2015 m	2015 m
Exposition	—	—	—
Inklination	—	—	—
<i>Trichophorum caespitosum</i>	54		
<i>Drepanocladus fluitans*</i>	43		
<i>Drepanocladus exannulatus</i>	43	33	
<i>Bartschia alpina</i>	+	+	
<i>Swertia perennis*</i>	+	+	
<i>Comarum palustre</i>	+	+	
<i>Bryum pallescens</i>	r	r	
<i>Carex rostrata*</i>	+		
<i>Pinguicula alpina</i>	+		
<i>Eriophorum angustifolium</i>	+		
<i>Eriophorum vaginatum</i>	+		
<i>Caltha palustris</i>	+		
<i>Philonotis-fontana tomentella</i>	+		
<i>Drepanocladus revolens</i>	+		
<i>Tofieldia calyculata</i>	+		
<i>Menyanthes trifoliata*</i>	+		
<i>Splachnum ampullaceum</i>	+		
<i>Cinclidium stygium</i>	+		
<i>Molinia coerulea</i>	+		
<i>Aulacomnium palustre</i>	+	+	r
<i>Deschampsia caespitosa</i>	r	r	+
<i>Carex Goodenovii</i>	+	r	+
<i>Sphagnum acutifolium</i>		43	23
<i>Betula nana</i>		22	22
<i>Selaginella selaginoides</i>		+	r
<i>Primula minima</i>		+	r
<i>Sphagnum recurvum</i>		+	+
<i>Polytrichum strictum</i>		+	+
<i>Sphagnum Warnstorffii</i>		+	+
<i>Calliergon stramineum</i>		+	+
<i>Vaccinium Myrtillus</i>		32	
<i>Vaccinium Vitis-idaea</i>		11	
<i>Juncus filiformis</i>		11	
<i>Loiseleuria procumbens</i>		12	
<i>Homogyne alpina</i>		+	
<i>Eriophorum Scheuchzeri</i>		+	
<i>Leontodon hispidus</i>		+	
<i>Deschampsia flexuosa</i>		r	
<i>Polytrichum juniperinum</i>		r	
<i>Salix hastata</i>		r	
<i>Dicranum Bergeri</i>		+	
<i>Sphagnum magellanicum</i>		+	
<i>Cetraria islandica</i>		+	
<i>Empetrum hermaphroditum</i>			32
<i>Vaccinium uliginosum</i>			21
<i>Avenastrum versicolor</i>			r
<i>Saxifraga stellaris</i>			+
<i>Calluna vulgaris</i>			r
<i>Allium sibiricum</i>			+

Laufende Nr.	1	2	3
Aufnahme­fläche in m <sup>2</sup>	100	10	5
Standort	Niedermoor	Bülten	Rand
Seehöhe	2015 m	2015 m	2015 m
Exposition	—	—	—
Inklination	—	—	—
<i>Cardamine amara</i> ssp. <i>Opizii</i>			r
<i>Lophozia obtusa</i>			+
<i>Hylocomium splendens</i>			r
<i>Polytrichum commune</i>			r
<i>Carex pauciflora</i>			+
<i>Rhododendron ferrugineum</i>			r
<i>Pinus montana</i>			r

\* In besonders feuchter Ausbildung des Flachmoores

Weitaus der größte Teil des Moores ist von einer Zusammen­setzung wie sie am besten die Aufnahme 1 wiedergibt. Dominierend vor allem *Trichophorum caespitosum* und die beiden *Drepanocladus*-Arten, die meisten anderen Arten treten nur vereinzelt auf. Soziolo­gisch ist diese feuchte bzw. zum Teil sogar nasse Fläche dem *Caricetum fuscae trichophoretosum caespitosi* Br.-Bl. 1950 zuzuordnen; Schon SCHARFETTER 1921 hat dies mit dem Namen *Trichophoretum* ty­pisch bezeichnet. Die Übergangsstadien zum Hochmoor am Rande



Teilansicht des Muldenmoores

(Aufnahmen 2, 3) zeigen neben einigen typischen Hochmoorpflanzen wie *Sphagnum acutifolium*, *Betula nana* und *Eriophorum Scheuchzeri*, eine Reihe von Pflanzen, die als Einwanderer aus der Umgebung zu gelten haben, wie *Vaccinium Vitis idaea*, *Homogyne alpina*, *Leontodon hispidus*, *Deschampsia caespitosa*, *Avenastrum*, *Calluna* usw. Hier handelt es sich um die weniger dicht geschlossene und daher der Verweidung durch die Arten des *Rhododendro-Vaccinietum* stärker ausgesetzte Subassoziation *acutifolietosum* (W. KOCH 1928) des *Sphagnetum fusci* LUGUET 1926.

Fleckenweise finden wir auch innerhalb des Moores die Latsche. Die Umgebung des Muldenmoores nimmt zum Teil der Bürstlingrasen (*Aveno-Nardetum*), zum anderen Teil eine durch Beweidung stark degradierte Alpenrosen-Heidelbergesellschaft ein (*Rhododendro-Vaccinietum extrasilvaticum callunosum*).

Ehemals sicher ein Fichten-Lärchen-Zirbenwald (vereinzelte Lärchen und Zirben gedeihen noch 100–200 m höher), fiel der Wald schon früh der Nutzung durch Hochöfen und der Weide anheim. Die darauf einsetzende Weidewirtschaft ließ nun nicht etwa eine Rückentwicklung des *Rhododendro-Vaccinietum extrasilvaticum* zum typischen Fichten-Lärchen-Zirbenwald zu, sondern es wurden sogar noch die Alpenrosengebüsche geschwendet. Starker Viehtritt bzw. auch die dadurch bedingte Einwanderung gesellschaftsfremder Arten degradierten schließlich den einstigen Wald zum heutigen Erscheinungsbild.

#### Benützte Literatur:

- AICHINGER, E. 1956 a.: Die *Calluna*-Heiden (*Callunetum vulgaris*) und die *Erica carnea*-Heiden (*Ericetum carneae*). *Angew. Pflanzensoz.* 12.  
BRAUN-BLANQUET, J. 1949/50: Übersicht der Pflanzengesellschaften Rätens. *Vegetatio* 1, 2.  
ELLENBERG, H. 1963: *Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen*. Eugen Ulmer.  
HARTL, H. 1963: Die *Vegetation des Eisenhutes im Kärntner Nockgebiet*. *Carinthia* II: 293–336.  
HARTL, H. 1965: Das *Rhododendro-Vaccinietum* Br.-Bl. 27. Der Fichten-Lärchen-Zirbenwald. *Carinthia* II: 190–197.  
OBERDORFER, E. 1957: *Süddeutsche Pflanzengesellschaften*. Jena.  
SCHARFETTER, R. 1921: *Vegetation der Turracherhöhe ÖBZ* 70.  
SCHARFETTER, R. 1938: *Das Pflanzenleben der Ostalpen*. Wien Deuticke.

Anschrift des Verfassers: Dr. Helmut Hartl.  
9020 Klagenfurt, St.-Ruprechtstraße 35.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [157\\_77](#)

Autor(en)/Author(s): Hartl Helmut

Artikel/Article: [Vegetationskundliche Notizen zu einem Niedermoor auf den Kohnock \(Turracher Höhe\) 132-135](#)